

Zur Behandlung der Sprunggelenksgalle durch Synovietomie

Autor(en): **Gavard, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **45 (1903)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589716>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Behandlung der Sprunggelenksgalle durch Synovietomie.

Von Georg Gavard, Tierarzt in Genf.

Am 22. März 1902 wird mir eine schöne Percheronstute mit einer umfangreichen Sprunggelenksgalle auf der rechten Seite von einem Speditionsgeschäfte in Carouge zur Behandlung übergeben. Vom Besitzer waren vergeblich verschiedene Scharfsalben versucht worden.

Ich wende zuerst das tiefe, feine Glühfeuer an. Nach 20 Tagen ist die Galle bedeutend vergrössert. Am 21. Mai wird deshalb mit Berücksichtigung aller Vorschriften der Operationslehre nach der Asepsie eine Jodinjektion vorgenommen. Zu diesem Zwecke wird zuerst mit dem Potuanapparat der gesamte, 7 Centiliter betragende, flüssige Inhalt aus der Galle herausgezogen und nachher 130 cm.³ auf $\frac{1}{3}$ verdünnte Jodtinktur eingespritzt. Nach kürzester Zeit wird diese Flüssigkeit wieder entfernt, doch gelingt es nur, 100 cm.³ derselben zurückzuerhalten. Das Tier bleibt ruhig im Stalle stehen. Drei Tage später sind die Erscheinungen der akuten Synovitis deutlich ausgeprägt. Das Sprunggelenk ist heiss, empfindlich angeschwollen, die Körperwärme erhöht. Nach 10 Tagen klingen diese Erscheinungen allmählich ab, aber das Sprunggelenk bleibt umfangreich und das Hinken dauert fort. Am 6. Juni ist die Galle noch sehr gross, das Hinken ausgesprochen, so dass ich mich zu der Synovietomie entschliesse, zu der ich am folgenden Tage schreite.

Die Haut wird rasiert, eingeseift, mit Äther und Sublimatlösung gewaschen, dann ein Schnitt von 7 cm. in der Längsachse der Galle angelegt, der durch die Haut und die stark verdickte Gallenwand dringt. Es entleert sich höchstens 1 Deciliter leicht rötlich gefärbte Flüssigkeit; dagegen ist der Hohlraum mit grossen Fibringerinnseln vollgefropft. Dieselben werden mit dem Finger so gut wie möglich entfernt, und die Wand des Hohlraums hierauf mit dem scharfen Löffel abge-

kratzt. Dann wird die Galle mit Lugolscher Lösung ausgespült, ein Bauschen von Jodoformgaze eingelegt und darüber ein Deckverband befestigt. Die Blutung ist eine so unbedeutende, dass eine Reinigung mit gekochtem Wasser ihre Spuren beseitigt.

Am folgenden Tage wird die Waschung mit Lugolscher Lösung, das Einlegen von Jodoformgaze wiederholt und die Wunde mit Jodoform bestreut. Täglich wird der Verband erneuert, doch zur Waschung bald 1⁰/₀₀ Sublimatlösung genommen.

Nach 10 Tagen ist die Gelenkwunde zugeheilt. Die Hautwunde wird jetzt mit Xeroform bestreut.

Nach 18 Tagen ist die Operationswunde abgeheilt, das Hinken verschwunden; vom 26. Juni an kann das Tier zur Arbeit verwendet werden.

Der vorliegende Fall ist durch seine Hartnäckigkeit gegenüber den gewöhnlichen Behandlungsmethoden, und die Raschheit, mit der das abgezapfte Exsudat sich wieder erzeugt, sowie die reichliche Fibrinbildung in demselben bemerkenswert.

Von 140 Fällen von Sehnen- und Gelenkgallen, die ich mit Jodinjektionen behandelte, ist der hier geschilderte der einzige, der so hartnäckig recidivierte. Meine Injektionen verliefen stets einfach ohne Komplikationen.

Ich habe 4 Synoviotomien gemacht. Die Operation wird nicht angeraten, und doch ist sie bei hartnäckigen Gallen indiciert. Operiert man streng antiseptisch, so ist das Ergebnis ein höchst befriedigendes.

Der Rotlauf der Schweine und dessen Heilung.

Von Tierarzt Bertschy in Düdingen.

Diese in ganz Mitteleuropa verbreitete Schweinekrankheit hat seit jeher alljährlich im Frühling, im Spätherbst und hauptsächlich während den heißen Sommermonaten auch in unserem